JORK. Vor einem Jahr war die Gemeinde Jork pleite – so hatte Kämmerer Matthias Riel die finanzielle Lage damals zusammengefasst.

Jetzt sieht es viel besser aus: Am Mittwoch hat der Rat einstimmig einen ausgeglichenen Haushalt verabschiedet. Gespart wird weiterhin, aber nicht mehr unbarmherzig. Alle Projekte sind jetzt mit dem tatsächlichen Mittelbedarf durchkalkuliert.

Vor einem Jahr waren die Kassen leer, die Gemeinde hatte ihren Dispo mehrfach rechtswidrig überzogen und sich vier magere Jahre verordnet. Jetzt kann immerhin die pauschale Deckelung aufgehoben werden – auch, weil Einkommensteuer (Gemeindeanteil: 6,7 Millionen Euro) und Gewerbesteuer (3,1 Millionen Euro) sprudeln. Inklusive Grund-, Vergnügungs-, Umsatz- und Hundesteuer hat die Gemeinde rund 12,1 Millionen Euro Steuereinnahmen. Bis 2017 ist keine Neuverschuldung geplant, erst 2018 sollen 2,2 Millionen Euro für den Bau einer neuen Schulsporthalle aufgenommen werden.

Damit der gut aussehende Plan funktioniert, muss allerdings der Verkauf der neuen Gewerbeflächen am Ostfeld laufen. Sonst falle das „solide gebaute Kartenhaus“ des Jorker Haushalts zusammen, kommentierte Ingrid Nilson (SPD). 900 000 Euro Einnahmen aus dem Verkauf sind einkalkuliert. Gut sieben Hektar an der Ortsumgehung nahe der Autobahn sind noch zu haben. Bisher wurde erst ein Grundstück verkauft. Aktueller Preis: Etwa 32 Euro pro Quadratmeter.

„Gerd Hubert wird Oberster Sales Manager der Gemeinde“, verkündete der CDU-Fraktionsvorsitzende Michael Eble. Die CDU hatte für ihre Zustimmung zum Haushalt zur Bedingung gemacht, dass der Bürgermeister zuerst ein schlüssiges Vermarktungskonzept für die Gewerbeflächen vorlegt. Das hat er getan.

Wie Hubert auf TAGEBLATT-Nachfrage erläutert, will er nun neben der Werbung auf der eigenen Homepage und im niedersächsischen Standort-Informations-System auch Schilder aufstellen, regional und überregional Anzeigen schalten – und die Sache, an der Seite von Wirtschaftsförderer Michael Seggewiß persönlich in die Hand nehmen. Er sei zurzeit mit zwei ernsthaften Interessenten im Gespräch. Viele bevorzugten allerdings größere Grundstücke zwischen 2000 und 4000 Quadratmetern. Das könnte den Bau einer weiteren Stichstraße erforderlich machen – und den aufgrund der EU-Förderung lediglich kostendeckenden Preis weiter erhöhen.

Altländer Tageblatt, 21.03,2015